Eigentümer, Herausgeber, Verleger, für den Druck und Inhalt verantwortlich: Helmut HRUNEK, Wien II., Konrad-Thurnher-Gasse 22/3/6.

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt Wien 79

Erscheint jeden Monat



Einzelpreis S 2.-

2

FEBRUAR 1966

GESPRÄCH MIT EINEM ARBEITERKANDIDATEN

Am 6. März wird zum siebentenmal in der zweiten Republik das höchste Regierungsforum, der Nationalrat, gewählt.

Neben den seit 20 Jahren gemeinsam regierenden und für alle Geschehnisse verantwortlichen Parteien ÖVP und SPÖ kandidieren in allen Wahlkreisen Österreichs noch die FPÖ, deren Ideengut sehr stark in die schandvolle Hitlerzeit zurückgreift. Weiters eine "DFP" (Demokratische Fortschrittliche Partei) mit Franz Olah", dessen Skandale, dessen Machtstreben und arbeiterfeindliche Streikbrecherhaltung unrühmlich bekannt sind. Die KPÖ verzichtet in 24 Wahlkreisen auf ihre eigene Kandidatur und stellt sich dem Wähler nur im Wahlkreis 4 (Leopoldstadt, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt). In mehreren Wahlkreisen hat eine "Liberale Partei", deren Rolle sehr undurchsichtig ist, Wahlvorschläge eingebracht. Ihre bestätigte Kandidatur wird noch geprüft und steht bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Im Wahlkreis 5 (Margareten, Favoriten, Simmering) kandidiert erstmals seit 1945 eine Gruppe von Arbeitern mit der Namensbezeichnung "ARBEITERLISTE MLÖ". Wir veröffentlichen nachstehend ein Gespräch, das wir mit einem der beiden Kandidaten, dem ehemaligen Simmeringer Jugendfunktionär und jetzigen Mitarbeiter unserer Zeitschrift, Rudolf Spicl, führten. Wir wollen so unseren Lesern ein Bild über die Meinung dieser wahlwerbenden Gruppe geben.

FUNKE: Bei dieser Nationalratswahl scheint im Wahlkreis 5 eine "ARBEITERLISTE MLÖ" auf. Was bedeutet MLÖ, und warum kandidiert sie nur in einem Wahlkreis?

SPICL: MLÖ ist die Kurzbezeichnung für Marxisten-,Leninisten Österreichs. Wir sind davon überzeugt - im Gegensatz zu Nenning und anderen Funktionären der SPÖ - daß die Erkenntnisse von Marx und Lenin für die heutige Zeit ihre Gültigkeit nicht verloren haben. Die Ausbeutung ist heute nicht kleiner, sondern eher größer als früher, aber vielleicht raffinierter. Wir wissen aber auch, daß wir damit nur den klassenbewustesten Teil der Arbeiterschaft ansprechen, doch wir glauben daß er der wichtigste ist.

Warum wir nur in einem Wahlkreis kandidieren, liegt einfach daran, daß unsere Kraft noch klein und unbekannt ist und wir uns nur auf Kontakte der Arbeiter untereinander abstützen können. Favoriten und Simmering sind Arbeiterbezirke, und deshalb ist auch dort unsere Protestkandidatur.

FUNKE: Warum wurde die Wahlbezeichnung "Arbeiterliste" vor die Kurzbezeichnung MLÖ gesetzt?

SPICL: Im Gegensatz zu allen kandidierenden Gruppen stellen sich nicht Parteiangestellte, Parteivorsitzende, also hauptberufliche Funktionäre zur Wahl, sondern Arbeiter, die direkt im Berufsleben stehen. Wir sprechen auch bewußt, wie bereits vorher erwähnt, Arbeiter und Angestellte an, also Arbeiterwähler.

FUNKE: Was trennt die "Arbeiterliste MLÖ" von den Regierungsparteien?

SPICL: Alles. - Die ÖVP und SPÖ und ihre Spitzenpolitiker sind als Regierung für alle arbeiterfeindlichen Handlungen (deren gibt es genug) gemeinsam verantwortlich. Wenn sich jetzt im Wahlkampf auch gegenseitig Beschuldigungen erheben, so haben sie vorher und werden sie auch nachher gemeinsam wieder regieren.

z.B. Das verstaatlichte RAX-WERK in Wiener Neustadt könnte nicht nur auf Wunsch von KLAUS oder der ÖVP verschachert werden, wenn nicht PITTERMANN al Chef der verstaatlichten Industrie un die SPÖ damit einverstanden wären. Ab weder PITTERMANN noch KLAUS wissen, w es bedeutet, seinen Arbeitsplatz zu ve lieren, ihr Sessel ist seit Jahren gut vorgeheizt und auf Wahlreisen drücken sie mit falschem Lachen dem Arbeiter d Hand, aber fühlen nicht wie dieser. PRADER, BRODA, SCHLEINZER, KREISKY, WITHALM, um nur einige zu nennen, haben n das Los eines Arbeiters erlebt, oder wenn, dann ist es zu lange her, sie al haben nie Wohnungs- oder Ernährungssor gehabt. Sie haben gemeinsam der Teuer welle gelangweilt zugesehen. Den Wohnungs- und Postenschacher haben sie gemeinsam hochgezüchtet, für die Steuergeschenke an die Besitzenden und Steuerlasten für die Arbeiter haben sie gemeinsam gestimmt. Ein Bundesheer, das Milliarden kostet, haben sie, ohne die Wähler zu fragen, mit sehr fadenscheinigen Argumenten aufgestellt.

Gemeinsam haben sie die alten und neuen Faschisten zu immer frecheren Taten ermuntert, durch Freisprüche, Bagatellurteile und manchmal durch höhnisches Wegsehen.

FUNKE: Und welche Meinung hat die "Arbeiterliste MLÖ" zu den sich oppositionell nennenden Parteien wie FPÖ, DFP....?

SPICL: Die FPÖ trägt die ungeteilte Mitverantwortung für alle Machenschaften, die bisher geschahen. Dieser sogenannten "Opposition" ist bloß der Rechtskurs in Österreich ein wenig zu langsam. Sie vertritt




nach der Wahl


vor der Wahl

nirgends die Interessen der Arbeiter, sondern ist, offen herausgesagt. das Sprachrohr der herrschenden Klasse in der deutschen Bundesrepublik. Sie lehnen den Begriff "österreichische Nation" ab, sind für nazist. Auswüchse wie Borodajkewicz und Südtirolbumser und haben die Koalition noch nie ernstlich gefährdet. Sie möchten lediglich auch mit dabei sein und sind nur deshalb bitter böse, daß man sie in die Regierungskoalition noch nicht aufgenommen hat.

OLAH und seine DFP: Nun, daß gerade OLAH, "demokratisch" in seinen Parteititel genommen hat, spricht für seine Doppelzüngigkeit. Er, der streikende Frauen niederprügeln ließ und als Gewerkschaftspräsident Arbeitergelder für dunkle Zwecke verwendet hat, soll plötzlich für Arbeiter wählbar sein? Olah zieht als "Führer" mit einer Leibwache durch Österreich und will im Trüben fischen. Ihn zu wählen hieße, dort landen zu wollen, wo Österreich 1934 und 1938 bereits einmal war.

FUNKE: Du warst doch Mitglied der KPÖ. Was ist Deine Meinung und die der "Arbeiterliste MLÖ" zur Wahlempfehlung der KPÖ, in 24 Wahlkreisen ihre Stimme der SPÖ zu geben

SPICL: Welche Meinung wir zu dieser SPÖ haben, habe ich schon erwähnt. Daß diese Wahlempfehlung der KPÖ-Führung eine Ohrfeige für jeden anständigen Arbeiter ist, steht außer Zweifel. Nicht nur Kommunisten, sondern zehntausende Sozialisten und Arbeiter die in keiner politischen Partei organisiert sind, sind mit der Handlung der SPÖ-Führung nicht einverstanden. Wie können sie die Haltung der SPÖ-Mandatare korrigieren, wenn selbst die KPÖ empfielt ...? Die KPÖ-Führung hat mit diesem Beschluß das Vertrauen zu ihr endgültig zerschlagen. Sie hat Wasser auf die Mühlen jener gegossen, die seit Jahren resignierend erklärten: "De oben san alle Pülcher". Ich sage hier bewußt KPÖ-Führung, denn die Meinung vieler Mitglieder der KPÖ wurde einfach übergangen, beiseitegeschoben von einer dünnen Schichte eitler arbeiterfreundlicher Elemente, die an die Spitze gespielt wurde. Diese schrittweise Preisgabe einer festen klassenbewußten Haltung hat uns auch zur Kandidatur bewogen.

FUNKE: Besteht mit Eurer Kandidatur einen Arbeitervertreter ins Parlament zu bringen?

SPICL: Nein.

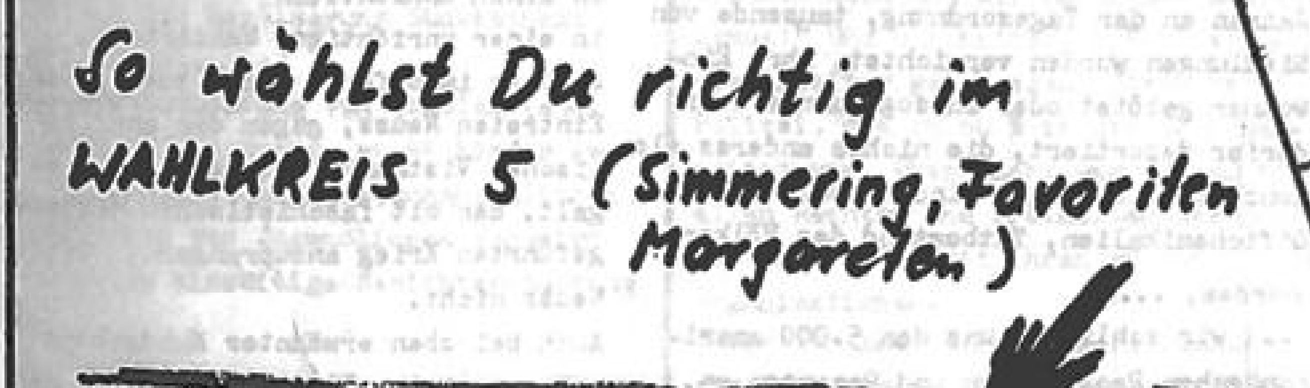
FUNKE: Ist in diesem Falle nicht jede Stimme, die für die Arbeiterliste MLÖ abgegeben wird, verloren?

SPICL: Nein. - Wahlen sind eine Demonstration, eine Demonstration der Forderungen, die im Parlament vertreten werden sollten. Wenn nun in diesem Parlament in Österreich keine wahlwerbende Gruppe, die Klasseninteressen der Arbeiterschaft vertritt, so dürfte sie auch von der Arbeiterklasse keine Stimme erhalten, denn der abgegebene Stimmzettel wäre eine Blankovollmacht. Wenn nun eine Arbeiterliste als Liste der Arbeiterklasse Stimmen erhält, die aber nicht ausreichen, eine parlamentarische Vertretung zu erreichen, so zwingt sie dennoch die Mandatare zu vorsichtigeren Handlungen. Je besser diese Liste abschneidet, je mehr Arbeiter mit dem Stimmzettel gegen die Haltung der Parlamentsabgeordneten und Minister demonstrieren, umso vorsichtiger wird die Haltung der Abgeordneten sein. Deshalb ruft auch die ARBEITERLISTE MLÖ auf, in jenen Wahlkreisen in denen sie keinen Kandidaten stellen kann, demonstrativ den Stimmzettel mit der Bezeichnung ARBEITERLISTE MLÖ für die Parteien ungültig zu machen.

FUNKE: Wir danken für das Gespräch.

SPICL: Ich möchte noch abschließend eine Bemerkung machen. Gerade die jungen Menschen möchten wir ersuchen, uns ihre Stimme zu geben, denn die Jugend ist eine Gruppe, die in unserem Staat besonders benachteiligt wird. In dieser Hinsicht hat ja die Zeitschrift "FUNKE" bereits einiges aufgezeigt.









DEN BONZEN INS STAMMBUCH

STEINFELDER

VIETNAM - die Reaktion der Welt und die der KPÖ

So wie ja schon seit langer Zeit fanden auch in den letzten Tagen in allen Teilen der Welt wieder heftige Demonstrationen gegen die Vietnampolitik der Amerikaner statt. In Westberlin zogen 1500 Studenten und jugendliche Arbeiter auf die Straße.

Am 3. Februar bot das Pariser Stadtbild eine ähnliche Situation. Den ganzen Tag über zogen starke Delegationen zur US-Botschaft mit Protestresolutionen.

In Italien fanden große Protestkundgebungen in einer Reihe wichtiger Industriestädte statt.

Aber auch in Amerika selbst wird der Protest immer breiter und schärfer. Der "Juristenausschuß zum Studium der USA-Politik in Vietnam" mit seinen 4000 Mitgliedern telegrafierte an Johnson, daß der Krieg vom Rechtsstandpunkt aus unvertretbar sei und die Bombardements sofort eingestellt werden müßten. An der Yale-Universität und in New Rochelle, sowie in New York fanden am 4. Februar wieder Protestkundgebungen gegen die Wiederaufnahme der Luftangriffe statt. Auch der Sekretär der 400.000 Mitglieder starken Gewerkschaft der Konfektionsarbeiter verurteilt offen Johnsons Vietnam-Politik.

.....in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires kam es Freitag zu einer stürmischen Massenkundgebung vor der US-Botschaft.....zu einer Demonstration in .... kam es, als ....

.... nur in Österreich ist die Führung der Kommunistischen Partei mit ihren kontrollierten sowie beeinflußten Organisationen nicht in der Lage und unfähig eine wirkungsvolle, nachhaltige Massendemonstration zu veranstalten. Einen Beschluß für eine solche faßte eine Konferenz der KPÖ ! Am Tag nach einer eventuellen Wiederaufnahme der Bombadierung Nordvietnams sollte der Empörung darüber durch eine Blockierung des gesammten Verkehrs nach allen Richtungen auf der Opernkreuzung erfolgen.

Es fand dann zwar eine sogenannte Demonstration en miniature statt, von der jedoch nur eingeweihte "Supper--KPÖler" erfahren haben, womit natürlich die Massenwirkung verloren ging. Aber auch die 300 bis 400 Teilnehmer erweckten nicht im geringsten den Eindruck von Demonstrierenden, vielmehr konnte man zur Auffassung gelangen, daß es sich hier um ein Begräbnis handle, wobei man am besten den Mund nicht aufmache und die Fäuste nicht bewege. Von einer Verkehrsbehinderung keine Spuhr!!!

Am 8. Februar fand auch ein Mini-Tafelmarsch in Favoriten statt. Er wurde von der Bezirksleitung der KPÖ organisiert. Obwohl es nicht regnete, wie beim "FUNKE"-Marsch, war die Zahl der Teilnehmer nur gleich groß. Wir freuen uns natürlich über jede Vietnamaktion, nur sehen wir dabei die Relationen!

..... und die derSPÖ

In Deutschland wurde vor einiger Zeit eine Erklärung über den Krieg in Vietnam veröffentlicht. Sie bringt eine Klarstellung über den Konflikt und eine Reihe von wichtigen Informationen.

Wir entnehmen kurze Auszüge: " .... 500.000 Tote, 160.000 davon Zivilisten, Folterungen und Gefangenenmord sind seit Jahren an der Tagesordnung, tausende von Siedlungen wurden vernichtet, ihre Einwohner getötet oder in sogenannte Wehrdörfer deportiert, die nichts anderes als Konzentrationslager sind, Napalbomben, Giftchemikalien, Tatbestand des Völkermordes, ...

.... wir schließen uns den 5.000 amerikanischen Professoren und Dozenten an, die für die sofortige Beandigung des Krieges und für die Neutralisierung ganz Vietnams eintreten ......"

Unterzeichner: (unter anderen)Günter Anders, Ernst Bloch, Robert Jungk, Erich Kästner, Wolfgang Neuss, u.v.a. Außerdem unterzeichneten über hundert Wissenschaftler, Dozenten und Assistenten der Universitäten Berlin, Frankfurt, Freiburg, Gießen, Göttingen, Marburg und München.

Aber nicht nur Resolutionen und Erklärungen werden in Westdeutschland veröffentlicht, sondern es finden auch Demonstrationen statt, wie erst kürzlich in Westberlin.

Immer wieder ertönten die Sprechchöre der verbitterten Demonstranten: "Ami raus aus Vietnam" und "Nieder mit dem Völkermord". Andere Parolen richteten sich gegen die Polizei, die einige Tage vorher Studenten beim Plakatieren für die Kundgebung verhaftet hatte. Die gemeinsamen Initiatoren der Demonstration waren: der Sozialistische Deutsche Studentenbund, der Argument-club, der Sozialdemokratische Hochschulbund, der Liberale Studentenbund und die Humanistische Studentenunion. Wie aus Beobachterkreisen verlautbart wurde, zeigt sich eine deutliche Radikalisierung gegenüber vorangegangenen ähnlichen Aufmärschen.

Wolfgang N e u s s, Westberlins prominentester Kabarettist wurde am 7.Feb aus der SPD ausgeschlossen.

<u>Offizieller Grund:</u> "Schwere Schädigung des Ansehens der Partei während des Bundestagswahlkampfes."

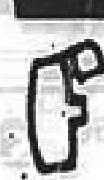
<u>Tatsächlich liegen die Gründe</u> NICHT I

<u>Tatsächlich liegen die Gründe</u> nicht
IN EINER UNRICHTIGEN
in einer unrichtigen Wahlarbeit, sondern im offenen und wiederholten Eintreten Neuss, gegen den amerikanischen Vietnamkrieg. Immer wenn es galt, den mit faschistischen Methoden geführten Krieg anzuprangern, fehlte Neuss nicht.

Auch bei oben erwähnter Kundgebung wahr er aktiv. Die Konzernpresse der CDU entfesselte sofort ein Kesseltreiben gegen die"Verantwortlichen" und forderte "strenge Maßnahmen" gegen sie.

Neuss wurde drei Tage später ausgeschlossen.

Promte Arbeit der CDU, oh Pardon, der SPD! In Sozialdemokratischen



Kreisen Westdeutschlands kursieren nun Gerüchte, wonach jeder aus der SPD ausgeschlossen wird, der nicht die Politik der CDU gutheißt! Das ist jene Umgebung in der sich die SPÖ-Führung wohlfühlt und sie ist nach wie vor ganz offensichtlich nicht bereit eine Kursänderung durchzuführen!!

Weitere mutige Solidaritätsaktionen rütteln uns auf: Am 10. Nov. überschüttete sich Roger Laparte, ein katholischer Pazifist mit Benzin und setzte sich vor dem UNO-Gebäude in Brand, um so gegen die Vietnam politik der USA zu demonstrieren. Hunderte junge Amerikaner verbrannten ihre Einberufungsbefehle. Viele von ihnen wurden deswegen zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.
Als Sozialisten fühlen wir uns mit all diesen Aktionen eng verbunden.
Sie zeigen die Möglichkeit und den Willen breiter, progressiver Schichten, gegen die amerikanische Intervention in Vietnam aufzutreten. Wir sind der Auffassung, daß in diesem Kampf ein Bündnis mit jedem gerechtfertigt ist, gleichgültig, welche politische Auffassung er sonst auch vertreten mag. Leider vermissen wir bis jetzt eine klare Stellungnahme der SPÖ gegen die USA-Agression. Wir mußten im Gegenteil mit Bestürzung feststellen, daß die Berichte über die Ereignisse in Vietnam höchst einseitig zugunsten der USA-Politik interveniert und sich oftmals verleumderisch gegen die Befreiungsfront des vietnamesischen Volkes richteten. Greifen wir nur ein Beispiel aus der Fülle der Nachrichten heraus.
In einem Foto in der "AZ" wird ein US-Soldat gezeigt, der Konsevenobst an vietnamesische Kinder verteilt. Im Bildtext werden die US-Soldaten als "Helfer" der Bevölkerung Südvietnams glorifiziert.
Über die Zerbombung von Schulen (etwa im Dorf Man Quang, wo 45 Kinder getötet wurden), über die unmenschlichen Folterungen von Jugendlichen schweigt sich diese einseitige Berichterstattung aus.
Wir fragen:
Warum fühlt sich die SPÖ als Advokat der Wall-Street und des US-Rüstungskapitals, das am Vietnamkrieg Milliarden Dollars verdient?
Warum stärkt sie durch ihre Berichterstattung der amerikanischen Agres-

(Schluß auf Seite 12)

12. FEBRUAR 1934

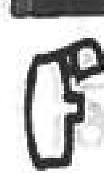
" Wir werden morgen an die Arbeit gehen, und wir werden ganze Arbeit leisten!" schrie der Heimwehrführer Fey, der Gesinnungsfreund der heutigen ÖVP-Führung, am 11.Februar 1934 seinen schwerbewaffneten Bürgerkriegsgarden zu. Und tags darauf krachten die Salven, knatterten die Maschinengewehre, krepierten die Granaten, und in ihrem Feuer fielen österreichische Arbeiter, Arbeiterfrauen und Kinder, stürzten die Gemeindebauten, dia aus den Steuergeldern der Arbeiter entstanden waren. Mehr noch: Am 12.Feber 1934 wurde mit den Kanonen der Partei, die heute wieder an der Spitze der Regierung steht, der letzte Rest der Demokratie von 1918 in Österreich in Grund und Boden geschossen und die entschlossensten Verteidiger der Demokratie und Unabhängigkeit Österreichs ermordet. Mit dem 12. Feber 1934 öffnete sich der Weg für die Militärmaschine Hitlers nach Österreich und damit der Weg zum 2.Weltkrieg.

Alles, was die österreichische Arbeiterschaft an Reformen und Verbesserungen in langen, mühevollen Jahren errungen hatte, alles, was sie für die Zukunkt an sozialen und politischen Fortschritten erhoffte, war mit einem Schlag beseitigt. Die große Sozialdemokratische Partei mit den 700.000 Mitgliedern und eineinhalb Millionen Wählern war plötzlich nicht mehr. Ein Federstrich der Reaktion hatte genügt, sie aufzulösen, ein brutaler Zugriff hatte sie zerschlagen. Es war kaum zu fassen. Vor garnicht so langer Zeit hatte Otto Bauer noch gesagt: "Der Feind hat die Hoffnung schon aufgegeben!" -- 100.000 Stimmen noch und wir haben den Sozialismus!" Und nun hatte die Polizei in die Arbeiter geschossen, dieselbe Polizei, die zu 60 % in der SP organisiert war. Über Nacht war Schluß mit allen Rechten und Freiheiten der Arbeiter, Schluß mit ihren großen Organisationen.
Führerlos und unorganisiert standen die Arbeiter am 12. Februar auf den Barikaden. Elend bewaffnet und versorgt, fast ohne militärische Schulung und Erfahrung kämpften sie. Aber sie kämpften mit unbeschreiblichem Heldenmut und unter Einsatz ihres Blutes und Lebens. Sie wußten, daß das Geschick Österreichs von ihrem Kampf abhing, doch in die Defensive gedrängt, ohne revolutionäre Führung und Unterstützung konnten sie nicht siegen.
Viele tausende Sozialisten haben nach dem Februar 1934 erkannt, daß die schönsten Gemeindebauten nicht viel bedeuten, wenn nicht verhindert wird, daß sie die Reaktion eines Tages in Trümmer schießt, daß nicht die Einheit der Mitgliedsbücher, sondern die Einheit der Interessen und des Kampfes entscheidend ist und daß es nicht genügt, Beitrittserklärungen und Wahlstimmen zu zählen, sondern daß die Arbeiterschaft eine entschlossene, revolutionäre Führung braucht.

In den Gefängnissen Österreichs saßen nach dem Stand Ende Juli 1934 insgesamt 8300 politische Gefangene....
Diese Zahl verteilt sich folgendermaßen auf die Kerker:

in den österr. Kreisgerichten	1 500
in den Gefängnissen Wiens	3 500
in Graz	1 200
in Linz	800
in Steyer	400
in Bruck a.d. Mur	300
in Leoben	300
In Tirol	300
	8 300

Dazu muß man die Gefangenen in den Anhaltelagern hinzuzählen. Mit diesen zusammen ist die Zahl derjenigen, die in Österreich hinter Gittern oder hinter Stacheldraht sich befinden, 15 000.
Vom Februar bis Juli 1934 wurden in Österreich 1 400 Jahre Kerker, 8 Verurteilungen auf Lebenszeit und 11 Todesurteile festgestellt.
Außerdem wurden rund 50 000 Menschen durch die Polizeiarreste geschleift.
250.000 Menschen wurden durch Hausdurchsuchungen belästigt, und 2 000 Millionen Schilling Vermögen der österreichischen Arbeiterorganisationen wurden beschlagnahmt, das heißt gestohlen.
Auch wir müssen diese Lehren beherzigen, wenn wir verhindern wollen, daß es wieder einmal so weit kommt wie vor 32 Jahren!



VÖLKER HÖRT DIE



HERMANN ANDERS

Diese neue Serie will unseren Lesern in kurzer Form über wichtige Ereignisse sozialer und politischer Natur berichten, sowohl über Klassenkämpfe in einzelnen Ländern wie auch internationale Kämpfe zwischen Fortschrittlichen und Reaktionären.

Diesmal umfaßt unser Bericht die Zeit vom 1.Januar bis 15.Februar 1966.

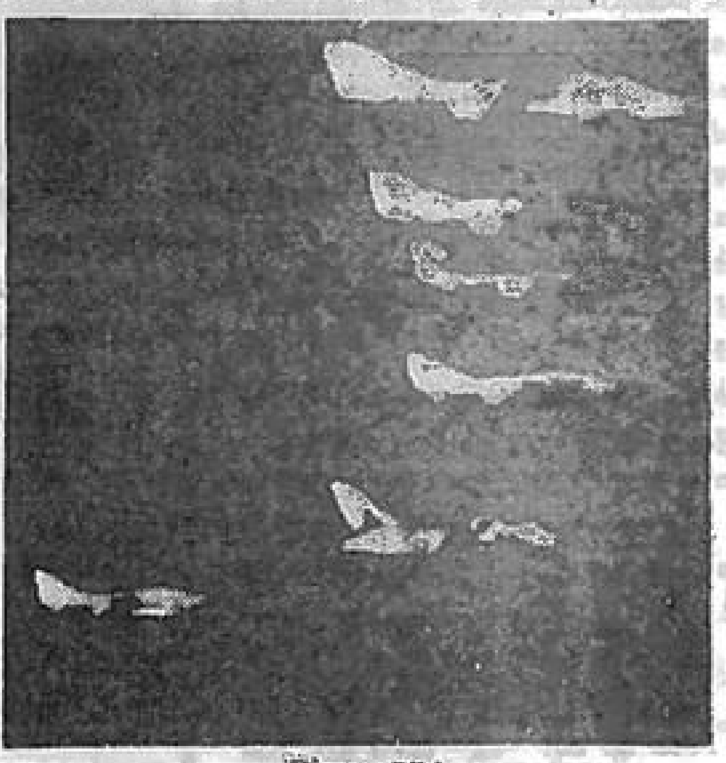
DIE ESKALATION IN VIETNAM GEHT WEITER !

Seit 31.Jan. bombardieren auf Befehl Johnsons wieder US-Flugzeuge lebenswichtige Anlagen der Demokratischen Republik Vietnam. Auf diese völkerrechtsverletzende Weise will die US-Regierung die nordvietnamesische Regei will die US-Regierung die nordvietnamesische Regierung zwingen, die Nationale Befreiungsarmee Südvietnams nicht mehr bei ihrem Kampf gegen die Militärdiktatoren von Saigon und die imperialistische Besatzungsmacht der USA zu unterstützen. Denn nach Ansicht Johnsons sollte Nordvietnam einen Druck auf den Vietkong ausüben, daß dieser nicht mehr kämpfe, sondern verhandle. Das bedeutet, marxistisch betrachtet: Johnson will die Wahrheit verschleiern: daß unterdrückte Völker oder Klassen im Kampfe gegen die Unterdrücker siegen können. Dann am Verhandö Unterdrücker siegen können. Denn am Verhandlungstisch sind die USA, wie alle Bourgeois schlauer und gefinkelter als die Versklavten; obendrein hätten sie dann die gesamte Weltmeinung hinter sich. Der offene Kampf enthüllt die USA, diese "Friedens- und Freiheitsretter", und die brutale imperialistische Fratze wird sichtbar.

"VIETNAM --- EIN FASS OHNE BODEN"

schreibt eine große westdeutsche konservative Zeitung. "Bald eine Million Allierte gegen 250.000 Vietkongs." Noch heuer werden weitere 200.000 US-Soldaten nach Südvietnam geschickt. "Auf dem Papier sind die Allierten dann weit überlegen. Den 400.000 Amerikanern würden 600.000 Südvietnamesen zur Seite stehen. Die Vietkongs sollen jetzt 250.000 Mann stark sein."

Obwohl im Januar größere Gefechte ausfielen, waren die US-Verluste (176 Gefallene, 1049 Verwundete, 17 Vermißte) höher als im Dezember (165 tot, 730 verwundet). Die Südvietnamesen verloren 3.400 Mann, davon waren 1225 gefallen. Die Verluste der Vietkongs wurden auf etwa 2340 Tote geschätzt; fast 600 Partisanen wurden gefangen. (Alle Zahlen stammen aus amerikanischen Meldungen. Inwieweit sie der Wahrheit entsprechen, bleibt dahingestellt)



Dieses Bild zeigt amerikanische F-4-„Phantom"-Düsenflugzeuge bei einem An... Nordvietnam. Die „Phantoms" werden von B-66-Kampfflugzeugen mit ... Zielgebiet herangeführt.

Während der 37tägigen Bombenpause hat Nordvietnam die Zahl der Abschußrampen für Flugabwehrraketen von 50 auf 60 erhöhen können. Die zerstörten Eisenbahnanlagen zwischen Hanoi und China konnten repariert werden. Der nordvietnamesische General Vo Nguyen Giap, der Sieger über die Franzosen von Dien Bien Phu, gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Südvietnamesische Befreiungsarmee trotz der Verstärkung der Amerikaner siegen könne. Denn: die stärksten Stützpunkte der Amerikaner sind erwiesenermaßen nicht gegen Angriffe immun; selbst amerikanische Eliteeinheiten konnten aufgerieben werden, und südvietnamesische Kampfverbände wurden trotz stärkster Unterstützung durch US-Truppen völlig zerschmettert. Allerdings sei mit einem mehrjährigen Kampf weiterhin zu rechnen.

S I G N A L E ....

MICHAEL QUILL GESTORBEN

In New York starb Michael Quill, genannt "der rote Mike", an den Folgen eines Schlaganfalles nach seiner Verhaftung. Quill, der Führer der New Yorker Transportarbeitergewerkschaft, leitete Anfangs Jänner den grandiosen Streik um bessere Arbeitsbedingungen. Er wurde mitten in einer Pressekonferenz verhaftet. Die kapitalistische US-Regierung wollte ihn dadurch zwingen, die Streikparole zurückzunehmen. Quill erlitt einen Herzanfall, dem er nun erlegen ist. Seine indirekten Mörder bleiben ungestraft -- Freedom, made in USA !

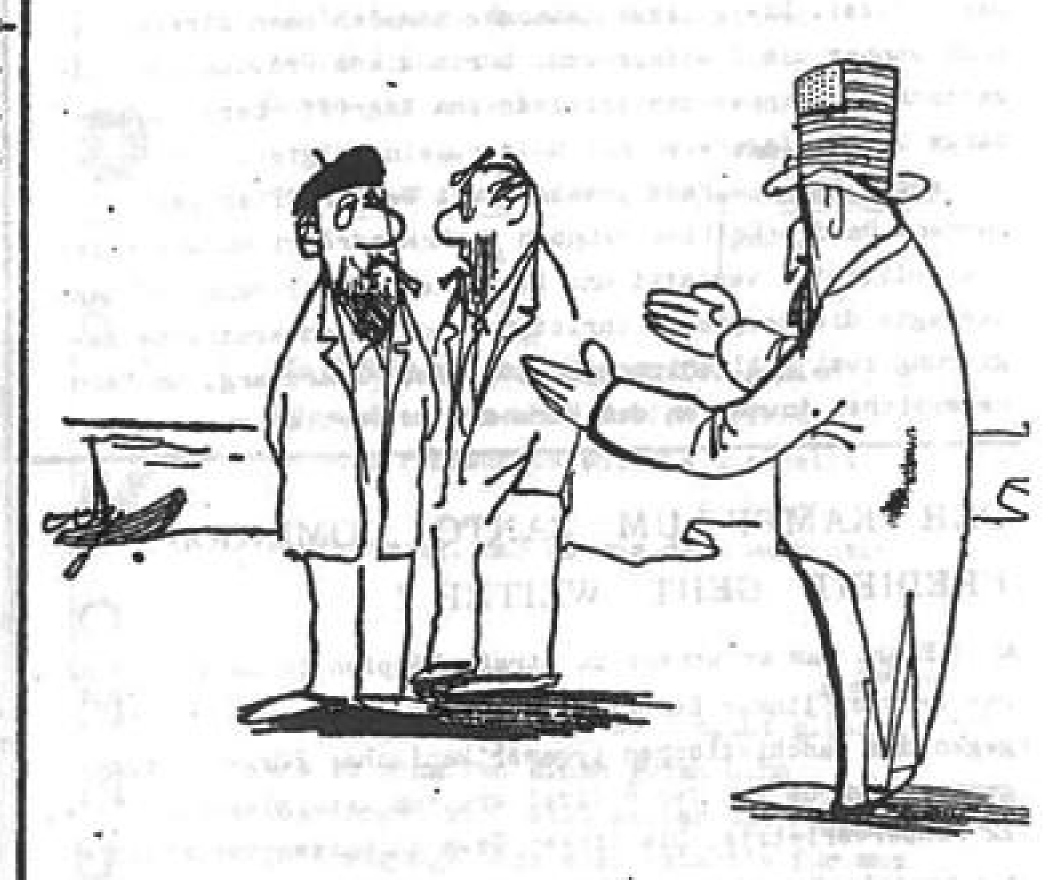
HUNGERSNOT IN INDIEN

12 Millionen Inder drohen hungers zu sterben, da die Lebensmittelknappheit immer kritischer wird. Mindestens ein Fünftel der indischen Bevölkerung ist betroffen. Am ärgsten ist die Hungersnot in den Unionsstaaten Radschastan, Gudscherat und Kerala. Als Ursache wird der ausgebliebene Monsunregen 1965 angegeben. Doch ebensosehr wird wohl auch der Krieg mit Pakistan um das von Indien annektierte Kaschmir und die Exzesse des indischen Kapitalismus Schuld tragen. Mit der Verschärfung der periodischen Hungersnöten Indiens verschärft sich auch der Klassenkampf. "Während der Hungersnot von 1941 starben die Leute vor den Lebensmittelgeschäften, ohne daß sie eine Hand nach den Getreidesäcken ausgestreckt hätten. Heute gibt es schon beim ersten Anzeichen einer Knappheit blutige Unruhen", berichtet ein konservativer indischer Journalist. Kein Wunder, dann in der "einzigen wirklichen Demokratie Asiens" werden konservative Gebiete bei der Lebensmittelverteilung bevorzugt. Das rote Kerala, dessen gewählte revolutionäre Landesregierung widerrechtlich von Delhi abgesetzt wurde, leidet besonders unter dieser politischen Diskriminierung. Nicht nur die Kommunisten, sondern auch einzelne Sozialisten riefen die Bevölkerung zur Selbsthilfe durch Plünderung der Lebensmittelhändler auf.

DAS RAXWERK --- VON DER SPÖ VERRATEN UND VERKAUFT !!!

Der österreichische verstaatlichte Konzern SGP, zu dem das Raxwerk gehört, kündigte für 11.2.66 295 Arbeiter (die vor allem durch ihre "Aufsässigkeit" gegen den vorgesehenen Käufer, den Lieferanten der faschistischen Heimwehr, Pölzl, aufgefallen waren). Eine Belegschaftsversammlung am 7.2. beschloß eine unbefristete "Werksbesetzung" und eine Demonstration bei der SGP-Direktion in Wien. 30 Arbeiter traten in den Hungerstreik. Der SP-Betriebsrat wandte sich gegen die kämpfenden Arbeiter und unterstützte die Kündigung. Das ist "echte Arbeitervertretung" durch die SPÖ, die dabei noch von der KPÖ unterstützt wird! Es gelang dem Betriebsratsobmann, 20 Arbeiter vom Hungerstreik abzuhalten. Doch 11 blieben kompromißlos; sie mußten nach einer Woche ins Spital eingeliefert werden.
Keine der beiden Arbeiterparteien SPÖ und KPÖ unterstützt den Kampf der Raxwerk-Arbeiter um ihre Arbeitsplätze. Pittermann ist die Rolle eines Hehlers und Schacherers nicht zu schlecht -- und Muhri sieht mit moskowitisch starrem Blick über s olche "Entgleisungen
starrem Blick über solche"Entgleisungen" seines neuen Freundes hinweg. Für das Raxwerk, für die gesamte geplante Entstaatlichung und Reprivatisierung gilt dieselbe Taktik wie für das Wiederaufleben des Nazismus: M a n m u ß d e n A n f ä n g e n w e h r e n !

ATOMVERSEUCHUNG IN SÜDSPANIEN ?

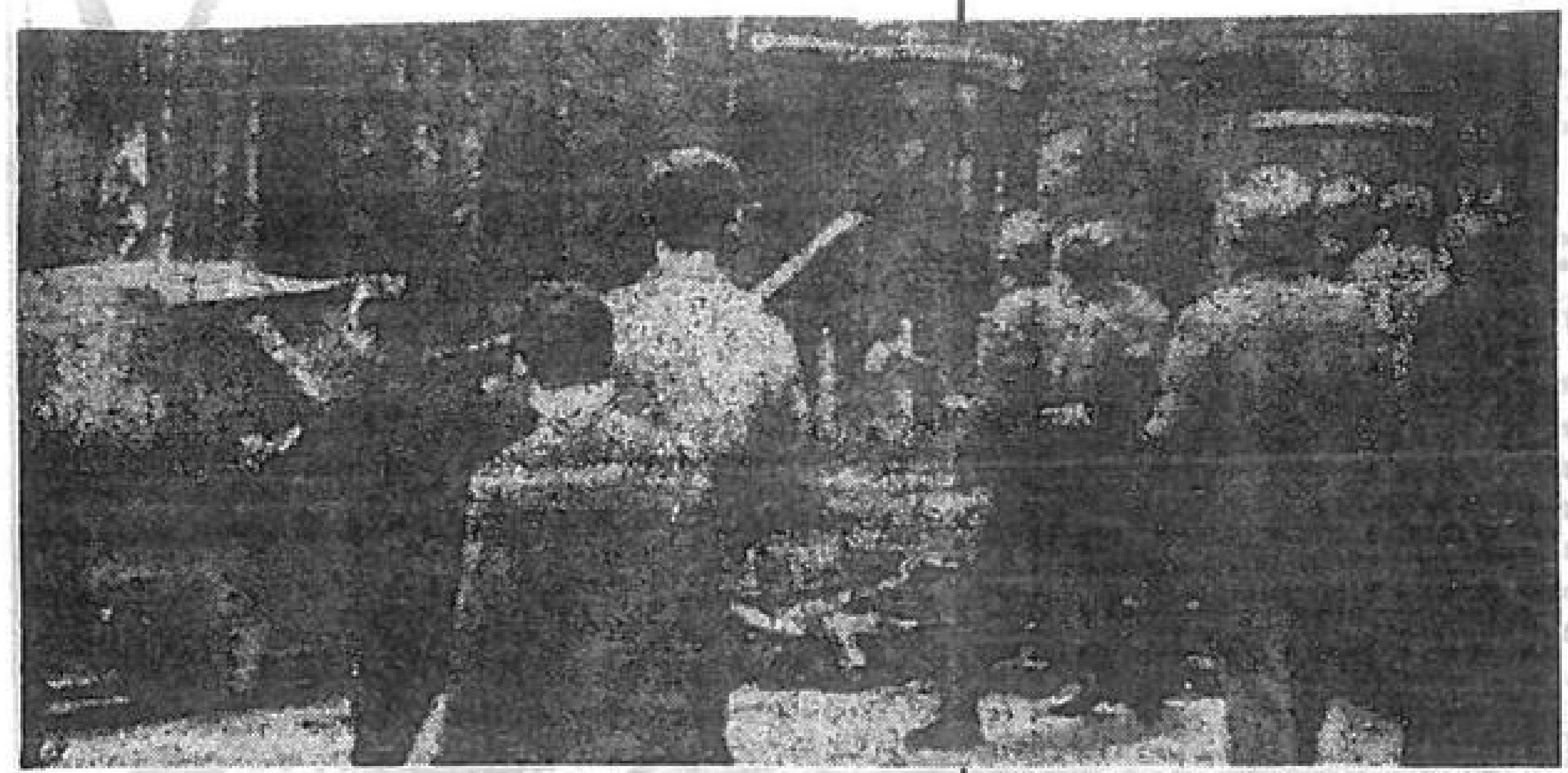


„Ich versteh' nur immer ‚Bombe' und ‚verloren'!"

Am 17.Jan. stürzte ein mit A-Bomben beladenes US-Flugzeug in Südspanien ab. Eine der mitgeführten Bomben wurde trotz einmonatiger Suche im Meer und am Land nicht gefunden. Die US-Regierung versucht seit Beginn der Affäre die wirklichen Geschehnisse zu verschleiern. Seit Mitte Februar suchen US-Truppen in Atom-Schutzanzügen, und die Erde wird auf Radioaktivität hin untersucht. Es liegt der Verdacht nahe, daß durch den Inhalt der A-Bombe das Gebiet radioaktiv verseucht ist. Zum Glück ist dies ja nicht im amerikanischen Mutterland passiert ....



AUFSTAND BELGISCHER BERGARBEITER



Die geplante Schließung einer Kohlengrube in Zwortberg, Belgien, wodurch 4.000 Arbeiter ihre Stellung verlieren, führte zu schweren Demonstrationen und Zusammenstöße mit der Polizei. Die Polizei bewachte nämlich nach Streiks Ende Jänner die Kohlengruben. Durch diese Provokation aufgestachelt, gingen die Arbeiter zum Angriff über, Handgemenge und Schlägereien mit Holzprügeln folgten. Die Polizei eröffnete das Feuer, wobei zwei Bergarbeiter getötet wurden. Da die Polizei dennoch zurückgedrängt wurde, etliche Polizisten verletzt und Polizeiautos verbrannt wurden, verlegte die belgische christlich-sozialdemokratische Regierung zwei Fallschirmregimenter nach Zwartberg, um "ein neuerliches Anwachsen der Unruhen" zu verhindern.

DER KAMPF UM SANTO DOMINGOS FREIHEIT GEHT WEITER !

Am 9.Febr. kam es erneut zu Straßenkämpfen in Santo Domingo. Der Protest linker Demonstranten, Studenten und Arbeiter, gegen die faschistischen proamerikanischen Bürgerkriegsgenerale wurde von der Polizei grausam zerschlagen: 7 Tote, 22 Schwerverletzte. Die linken Gewerkschaften verurteilten das brutale Vorgehen der Polizei gegen friedliche Demonstranten und erwägen die Ausrufung eines Generalstreiks.

MEHR DOLLARS FÜR DEN VIETNAMKRIEG

Während das Militärbudget der amerikanischen Regierung für Vietnam 1965 118 Milliarden Schilling betrug, sind für 1966 263 Milliarden Schilling vorgesehen, das sind z e h n Prozent des Gesamtbudgets der USA. Kürzungen erfolgten hingegen bei den Ausgaben für die Linderung der Armut in den USA. Welch eine Nächstenliebe des Pentagons! Statt Brot für die Amerikaner -- Bomben für die Vietnamesen!!!

Anfang Februar fand die sogenannte Honolulu-Konferenz zwischen Johnson, Rusk & Co. und Van Thieu und Cao Ky, den "Beherrschern Südvietnams", statt. Man beschloß eine Aufpäppelung der amerikatreuen Südvietnamesen und eine Weiterführung des Krieges gegen die "Kommunisten". Hitler-Imitator Ky forderte auch die Bombardierung von Haiphong, des wichtigsten Hafens Nordvietnams.

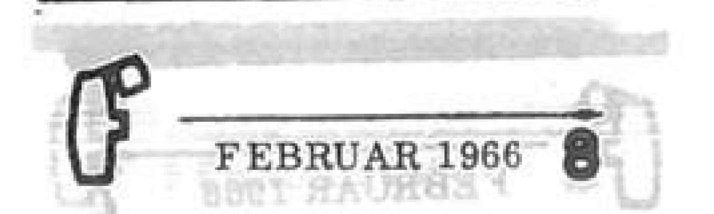


" SO HILFT EUROPA VIETNAM "!!!

BERLINER GEGEN VIETNAMKRIEG !

Mitte Februar drohte der vietnamesische Krieg auf den britischen Sektor Berlins überzugreifen. Sechs rohe Eier zerplatzten an der Fasade des Amerikahauses am Bahnhof Zoo, und für zwei Minuten stand das Sternenbanner auf halbmast. Unter Polizeischutz wurde es wieder auf die konkrete Höhe gebracht. Die hundert Demonstranten, die sich auf das kalte Pflaster gesetzt hatten, erhoben sich, von den Gummiknüppeln der Polizei nachdrücklich dazu aufgefordert, um sich sogleich hinter dem Kordon der Uniformierten erneut zu antiamerikanischen Sprechchören zu formieren.

Die hundert Nimmermüden bildeten den militanten Rest eines Protestzuges, zu dem der SDS, der Sozialdemokratische und der Liberale Studentenbund aufgerufen hatten. Unter den offiziellen Losungen: "Keine weitere Eskalation des Krieges! Verhandlungen auf der Basis des Genfer Abkommens! Frieden für Vietnam!" hatten sich 1500 zumeist jugendliche Demonstranten zusammengefunden. Doch die Veranstalter verloren bald die Kontrolle... Vor dem Hotel am Zoo kam es zum ersten Handgemenge mit der



Polizei, Sprechchöre forderten "Amis raus aus Vietnam". Sitzstreiks brachten den Verkehr auf dem Kurfürstendamm und in der Kantstraße minutenlang zum Erliegen.



Auflauf vor dem Amerika-Haus

Zur gleichen Zeit saßen fünf Mitglieder einer "Internationalen Befreiungsfront" - unter ihnen der Bühnenassistent des Kaberettisten Wolfgang Neuss, Horst Rainer Rieck - noch im Untersuchungsgefängnis. Die Westberliner Polizei hatte sie zwei Nächte zuvor beim unerlaubten Plakatkleben gestellt. Erhard und die Bonner Parteien unterstützten den Mord in Vietnam, so hieß es auf ihren Plakaten in flammend roten Lettern.

Die fünf gefaßten Plakatkleber - zum Teil Studenten der Freien Universität - wurden vom Untersuchungsrichter erst auf freiem Fuß gesetzt, als sich die Demonstration ihrer politischen Freunde vor dem Amerikahaus im abendlichen Regen aufgelöst hatte.

BERT BRECHT

RESOLUTION DER KOMMUNARDEN

In Erwägung unserer Schwäche machtet
Ihr Gesetze, die uns knechten solln.
Die Gesetze seien künftig nicht beachtet
In Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht
sein wolln.
In Erwägung, daß ihr uns dann eben
Mit Gewehren und Kanonen droht
Haben wir beschlossen: nunmehr
schlechtes Leben
Mehr zu fürchten als den Tod.

In Erwägung, daß wir hungrig bleiben
Wenn wir dulden, daß ihr uns bestehlt
Wollen wir mal feststelln, daß nur Fenster-
scheiben
Uns vom guten Brote trennen, daß uns fehlt.

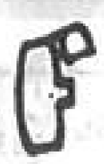
In Erwägung, daß da Häuser stehen
Während ihr uns ohne Bleibe laßt
Haben wir beschlossen, jetzt dort ein-
zuziehen
Weil es uns in unseren Löchern nicht mehr
paßt.

In Erwägung: es gibt zuviel Kohlen
Während es uns ohne Kohlen friert
Haben wir beschlossen, sie uns jetzt
zu holen
In Erwägung, daß es uns dann warm sein
wird.

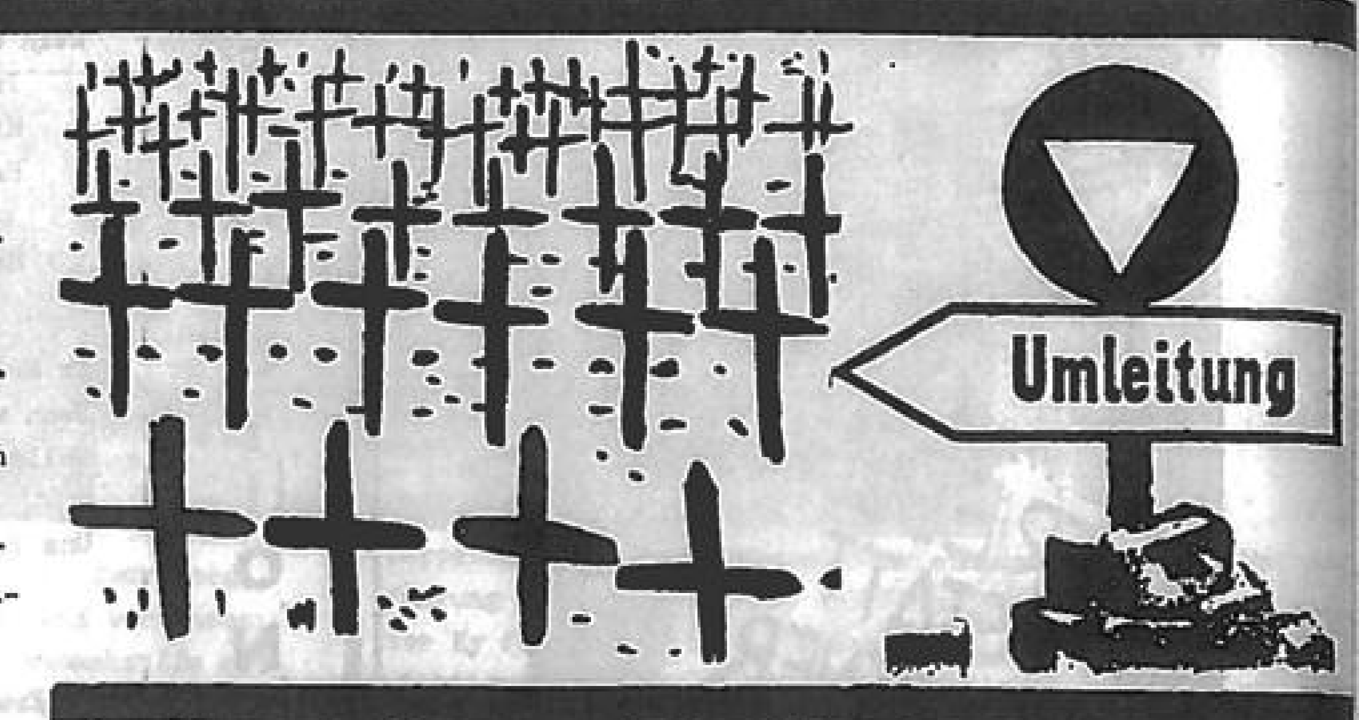
In Erwägung: es will euch nicht glücken
Uns zu schaffen einen guten Lohn
Übernehmen wir jetzt selber die Fabriken
In Erwägung: ohne euch reicht's für uns
schon.

In Erwägung, daß wir der Regierung
Was sie immer auch verspricht, nicht traun
Haben wir beschlossen, unter eigner Führung
Uns nunmehr ein gutes Leben aufzubaun.





Sterben ja – wählen nein? PRO AUSTRIA Du rückst ein!



Kameraden, ich habe Euch in der letzten Nummer versprochen, den Artikel über das Bundesheer fortzusetzen, und hier ist er !
Auch ich hielt einmal diesen grauweissen Zettel in der Hand, genau wie DU, auf dem dann die Neun-Monats-Worte standen: " Herr ..... geb. .... in ... hat sich am 4. Jänner 196. in der Kaserne Götzendorf, Ausbildungsbataillon 33, 1.Kompanie, bis 3 Uhr nachmittags zu melden. Anbei ein Fahrschein Wien - Götzendorf, einlösbar bei der ÖBB.Sollten Sie bis 3 Uhr nicht ankommen, so wird Sie die Mil.Pol. holen. Gruppenkdo..." Und da ich nun genau die Gefühle kenne, die man hat, wenn man dies liest, so habe ich mit vorgenommen, hier einen Leit- und Richtfaden für jeden werdenden und gewordenen Präsenzdiener zu schreiben. Dies soll Euch helfen, daß Ihr Euch nicht mehr alles gefallen lassen braucht, denn Ihr habt jetzt Wissen, und Wissen ist Macht.
Der Artikel soll auch dazu beitragen, damit Ihr Kniffe und Tricks kennenlernt, um ungerechten Strafen, Schikanen und Anpöbeleien zu entgehen. Er dient auch dazu, damit Ihr seht und wißt und zu Euch selber sagen könnt: ICH BIN NICHT ALLEIN - ich habe Freunde, echte Freunde, die mit aller Kraft helfen, damit es mir, mir, dem einrückenden oder eingerückten Präsenzdiener leichter fällt, über die NEUNMONATHÜRDEN ZU KOMMEN!

Du stehst am Südbahnhof und siehst auf die Uhr: 11.30 . Ein Summen um Dich, überall Burschen in Deinem Alter mit Freundinnen, Eltern oder mit ihren Frauen. Die Bierstehhalle bummvoll besetzt. Drei bis vier Militärpolizisten marschieren auf und ab, um für Ruhe zu sorgen. Der Lautsprecher kracht, dann dröhnt es, der Sonderzug des Bundesheeres fährt in 23 Minuten weg. Schon lernst Du hier und da einen Einrücker kennen, kommst mit ihm ins Gespräch. Ihr fragt euch gegenseitig, wohin ihr einrückt. Beide in die gleiche Kaserne, gleiche Kompanie, die ersten Freundschaften sind geschlossen, Ihr bleibt zusammen. (Ich kann Euch nur den Rat geben, sucht Euch lieber schon am Bahnhof gute Freunde, mit denen Ihr dann später in ein und dem selben Zimmer seid, als Ihr ertränkt Euren Kummer in Bier und bekommt gleich auch Ärger mit der MP. Außerdem, je mehr Ihr seid, desto stärker seid Ihr). Hast Du dann Deine Kaserne erreicht, geht es schon los, das unnötige Soldatenspielen. Steht gerade, seid ruhig, steht nicht so eng beieinander oder seid Ihr Homo-Sexuelle (sprich Warme). Endloses Warten auf Gängen, bis man Bekleidung ausfaßt, Rüstung, Waffe. Überall mußt Du dafür unterschreiben und wenn Du es verlierst, so bekommst Du Dienste und Strafen wie in der Taferlklasse. Zum Essen wirst Du geführt und vom Essen wirst Du wieder abgeholt und wieder nach Hause geführt in Deine wunder-wunderschöne Unterkunft.
Unterkunft und Reinigungsdienst, diese zwei Worte haben mir immer - und so wird es auch Dir ergehen - Magenschmerzen verursacht.
Wenn Du Glück hast, kommst Du in ein Zimmer mit 12 Mann, wenn Du Pech hast 24 Mann. Wählen kannst Du bei den Betten auch, nämlich, ob man jetzt das untere oder das obere Bett nimmt. (Im Vertrauen, beide haben Vor- und Nachteile, im oberen kann Dir keiner rauffallen und im unteren hast Du bessere Luft).
Das Bettenmachen ist auch so eine Sache. Die drei Decken müssen ganz genau liegen, die Schrift Heereseigentum genau in d Mitte sein (was natürlich schon rein Schikane ist). Der Polster wird in ei Decke kunstgerecht eingeschlagen und kantig wie ein Ziegelstein sein. Das tet natürlich Zeit und abermals Zeit, Mein Ratschlag dazu: Im Sommer deck Dich sowieso nur mit einer Decke zu, anderen zwei laß schön zusammengeleg und gib sie in Deinen Kasten. Im Wint schläfst Du detto nur mit einer Deck und ziehst Dich nach dem Zimmerdurchgang warm an (Trainingsanzug oder Pul ver über das Nachthemd). Für den Pol schneidest Du Dir einen Kartonstreife zurecht, und schon hat er seine Kant wie die Ziegelsteine - und Du hast Ze und wiederum Zeit. Zum Thema Kasten, sprich Spind gibt es auch ein paar n Tips. Deine ganzen Sachen, die Du au gefaßt hast, Gewand, Rüstung, Schuhw Gewehr, muß nach einem gewissen Sche in dem Spind eingereiht und untergebr werden. Hast Du alles eingereiht, hei es Spindkontrolle und schon beginnen die Schikanen - "Hearns, des soll ei geräumt sein. An Dreck hams eingeräumt". usw. Facit: in 10 Minuten kommt er wieder, der Spieß, und alle geht von vorne los. Du kannst einräu men, soviel Du willst, immer wird es den unnötigen Offizieren nicht gut g nug sein. (Mein Tip: Räume es nur ei mal ein, und laß sie plärren, nach d sechsten Mal werden sie sagen: "Na warum geht es dann jetzt, Schütz Maier"!!!!)
Zimmerdienst ist auch ganz amüsant, glaubt man. Doch früher oder später



kommt man dahinter, daß es nicht schön ist, Öfen zu heizen und auszuräumen, Zimmer kehren, wischen, schrubben und wachseln, Fenster putzen und Betten sowie Lampen abstauben. Und zu all dem Übel noch dieser vermaledeite Flurdienst, der sich mit Klosett- und Waschraumdienst ergänzt. 70 Meter lange Gänge mit Steinfließen, die kleinste Querrillen haben, weißgekachelte Wände, die nicht angespritzt werden dürfen. Waschräume mit weißen Kacheln, natürlich quergerillt zur Erleichterung des sich ärgernden Präsenzdieners. Und zum Abschluß das Klosett in Verbindung mit dem Pissoir. Karbolgestank vermischt mit Uringeruch - und Du darfst mit bloßen Händen den verstopften Abfluß reinigen. Mein Tip: Kehre den Gang gut zusammen, spritze ganz wenig Wasser auf, sodaß sich beim Wischen nur ein hauchdünner Wasserfilm bildet, und schon glaubt er, der Herr Hilfsausbildner, man habe seinen Befehlen Folge geleistet und den Gang unter Schwitzen ordentlich geschrubbt.



Für den Waschraum gilt dasselbe Hausmittel. Daß Du nicht mit der Hand die verstopften Rinnen reinigen mußt, gibt es auch ein gutes Mittel: Geh ins Unteroffizierklo, hol Dir den Sauger, und im nu ist es geschafft. (Das kann man natürlich nur wissen, wann man schon einmal bei dem Verein war, aus diesem Grunde schreibe ich es für Euch, damit es niemanden so geht wie mir). Doch die ärgsten Sachen kommen erst. Büffeln im Lehrsaal! Die Vorgesetztenränge auswendig lernen. Und dann nach 5 - 6 Tagen Dienste schieben. Zum Büffeln im Lernsaal sei gesagt - fall nicht auf und Du kommst mittelprächtig durch. Am schwersten wirst Du Dich auch beherrschen können, wenn ein ganz besonders ulkiger Vorgesetzter, nämlich ein sogenannter Hilfsausbildner, der drei Monate vor Dir eingerückt ist und womöglich gerade noch um ein Jahr jünger ist als Du, wenn ein solcher Vorgestzter Dir Befehle erteilt. Dann kann ich Dir nur den Rat geben, beiß die Zähne zusammen, und hoffe, daß Du ihn einmal privat triffst.

Dienst ist ein eigenes Kapitel für sich - daher möchte ich es lieber gerne in unserer nächsten Nummer bringen.

Haarschnittapell.- "Was, so lange Haare, Sie Schlurf, Sie, Sie melden sich anschließend bei mir, und dann Abmarsch zum Haarschneider (keine Angst Du gehst nicht allein - denn von 40 gehen auch 40 zum Haarschneider). Diejenigen mit kurzen Bürstenhaarschnitten genauso wie die mit langen Mähnen, sprich Backeln. (Mein Tip: Laß Dir nicht einen oder zwei Tage vor'm Einrücken die Haare auf - nach Deinem Glauben Bundesheerhaarschnitt schneiden, es hat doch keinen Zweck. Du wirst geschnitten so oder so. Damit natürlich Deine Hygiani
Deine Hygiene nicht leidet, wirst Du einmal in der Woche zum Baden geführt wie eine brave Hammelherde. In Deiner Ausbildungszeit, die im Durchschnitt 6 Wochen dauert, hast Du das Traummännlein um 9 Uhr, sprich Zapfenstreich, Tagwache aber dafür schon um 6 Uhr - sprich Frühsport und morgendliche Standeskontrolle zur Überprüfung auf Vollzähligkeit der Truppe - mit Namensnennung, versteht sich. Zurück zum Zapfenstreich, um Punkt neun Uhr geht der taghabende Charge oder UO durch die Zimmer und wünscht Euch eine angenehme Nachtruhe mit sanften Worten wie Scheißkerle, Wickelkinder und Ungeziefer, kontrolliert, ob Ihr bösen Buben nicht vielleicht doch entgegen der Vorschriften eine Unterhose unter Eurem Nachthemd anhabt. Die Stiefel müssen tadellos geputzt sein und in Rei und Glied unter der Bank stehen. Das Gewand muß in einer gewissen Ordnung (die natürlich notwendig ist - z'wegen der Kriegsführung) darüber, also auf die Bank geschlichtet werden. Leiberl, Unterhose, Pullover, Hemd, Kravatte und Eßkarte mit Namen. Der Unterschied zwischen Gefängnis und Bundesheer ist doch ein großer, ODER ????? Natürlich muß das Zimmer fein säuberlich aufgeräumt sein, wegen der Rattenplage versteht sich - von allein .... Der Zimmerkommandant, auch ein Eingerückter, meldet dann das Zimmer mit den sinnreichen und lebenswichtigen Worte wie: "Herr Wachtmeiste melde Zimmer 25 mit 8 Mann belegt, 6 Ma anwesend, einer im Revier, einer auf Wache in gereinigtem und gelüftetem Zustand zur Nachtruhe ..... ab".
Kommentar überflüssig!!!

Mein Tip zu den Unterhosen, einfach abe gut: zieht sie nach dem Zimmerdurchgang an.

Kameraden, diese paar Zeilen waren ers eine Einführung, und ein Anfang einer grpßen Sache, einer Sache, dessen Aufgabe es ist, Euch jungen Menschen, Euch Zivilisten wie Präsenzdiener zu helfen, Euch die Augen zu öffnen und Euch zeiger wie sinnlos und unnütz das Österreichische Bundesheer ist. Darum muß jeder von Euch mithelfen und den Kampf aktiv wie passiv gegen das Bundesheer aufnehmen. Schreibt uns jegliche Art von Beschwerde über Vorfälle, Verletzungen der Persönlichkeit u.d.m.
Wer Interesse an einer Zusammenkunft hat, wo er beraten wird, der ist herzlichst dazu eingeladen.

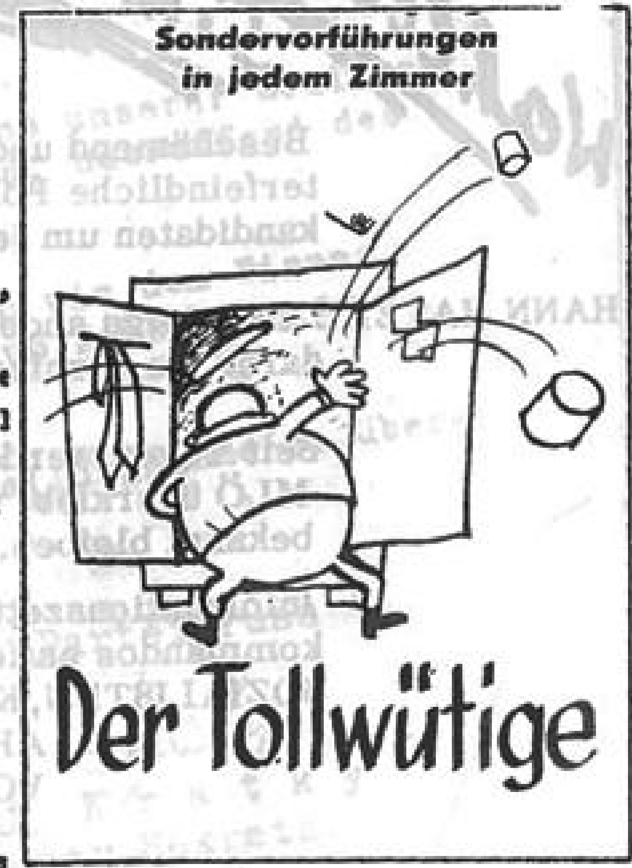
Auf eine kampffreudige Zusammenarbeit

Euer ROTKOPF

Nächste Nummer:

"Es ist so schön Soldat zu sein"

oder: Ich werde geschliffen.



DEN BONZEN
INS STAMMBUCH

(Schluß von Seite 5)

sionspolitik gegen das vietnamesische Volk den Rücken? Wie läßt sich dies mit dem "Humanismus" vereinbaren, den sie in ihrem Grundsatzprogramm predigt? Ist das eine sozialistische Haltung ??

Nun ja ist ja nicht wichtig, die Sache Vietnam. Ist ja weit weg und außerdem stehen wir ja vor einer großen "Entscheidungsschlacht", nach der sich in Österreich viel ändern wird! Na ja, mit einem Wort die KPÖ wird Salonfähig. Aber bitte nicht vergessen Herr Muhri, nächsten Sonntag, so wie Pittermann, mit Krawatte zum Gottesdienst! Und natürlich wird die Caritas-Sammlung für Vietnam unterstützt. Und gegen Mitternacht trifft sich dann der VDS und das Vierer-Forum in den Katakom ben und betet zum Allmächtigen, daß Muhri in nächster Zeit sich weniger mit Vietnamproblemen beschäftigen soll, sondern mehr die SPÖ-Anbiederungsmaschinerie in Schwung bringen soll.

UNSERE NÄCHSTE DISKUSSION........

...FINDET MONTAG DEN 14.MÄRZ 1966 UM 19 UHR IM GASTHAUS MÜLLNER, WIEN 10., QUELLENSTR.125 (LINIE 67 oder 6) STATT.
UNSER THEMA:

NACH DEN WAHLEN

WIR LADEN ALLE UNSERE LESER UND FREUNDE DAZU HERZLICH EIN.

Wegen Platzmangel entfällt diesmal unsere Fortsetzungsserie "WIEN-PEKING UND ZURÜCK". Wir bitten um Verständnis.

Wahlterror in Simmering - GEGEN DIE ARBEITERLISTE

Beschämend und anklagend ist die Haltung Jener geworden, die heute die arbeiterfeindliche Politik des SPÖ-Vorstandes und seiner arbeiterfremden Spitzenkandidaten um jeden Preis durchdrücken wollen.

JOHANN HATZEL und einige andere karrieresüchtige Elemente aus Simmering setzen nun alles daran, zu verhindern, daß Arbeiter zu Arbeitern über Arbeiterprobleme sprechen

Seit Tagen werden in Simmering ständig die Wahlplakate der ARBEITERLISTE MLÖ überklebt und die Wahlversammlung am Dienstag den 1. März sollte unbekannt bleiben.

Informationszettel bei den Hauseingängen, Plakate auf Wänden werden von Rollkommandos entfernt.

SOZIALISTEN, KOMMUNISTEN ÜBERLEGT: IST TERROR EIN ARBEITER-ARGUMENT? GEBT DEN TERRORISTEN IN DEN PARTEIVORSTÄNDEN DIE GEBÜHRENDE ANTWORT ---
---WÄHLT ARBEITERLISTE MLÖ--LISTE 5 ----